Predigt am 26.03.23

Thema: Das Leben ist heilig

Lesung: Röm 8,8-11 (2. Lsg) | Evangelium: Joh 11 (Kurzf.) | Misereor Hungertuch

Das ist mir heilig

Liebe Schwestern und Brüder!

Sicher kennen sie den Ausspruch: „Das ist mir heilig“ und damit ist oft nicht etwas Kirchliches oder aus dem Glauben stammendes gemeint, sondern eher alltägliche, gewöhnliche Dinge, die uns aber doch sehr wichtig sind. Ein Beispiel: für mich ist es die Zeit am Morgen, gleich nach dem Aufstehen – das ist für mich heilig. Da möchte ich meine Ruhe haben, in Ruhe meinen Kaffee trinken (sehr wichtig!) und in Ruhe die Zeitung lesen. Dann bete ich noch die Laudes aus dem Stundengebet – so kann der Tag bewusst und entspannt beginnen. Auch bei Freizeitwochenenden mit der Jugend stehe ich extra vor allen anderen auf, um diese Zeit am Morgen für mich zu haben, bevor der Betrieb dann richtig losgeht. Diese Zeit für mich, die brauche ich und jeder, der mich besser kennt, weiß, dass diese Zeit eine heilige Zeit für mich ist. Nicht, weil sie in erster Linie vom Glauben her geprägt ist, sondern weil sie für mich wertvoll und notwendig ist. Auf den zweiten Blick hat sie jedoch schon mit dem Glauben zu tun, ich bin dankbar für diese Zeit und sehe sie als Gottes Geschenk für mich an. Das Wort „heilig“ stammt ja aus dem Bereich des Glaubens, das hebräische Wort „kadosch“ bedeutet so viel wie „zu unterscheiden“ oder einfach nur „anders“. Es ist also etwas, dass sich unterscheidet von allem anderen, weil es einfach anders oder auch besonders ist. Diese Eigenschaften treffen natürlich auch auf Gott zu. So gibt es viele Dinge, die uns heilig sind, weil sie ganz besonders für uns sind.

Misereor Hungertuch 2023: Was ist uns heilig?

Das diesjährige Hungertuch von Misereor trägt den Titel „Was ist uns heilig? und der aus Lagos stammende Künstler Emeka Udemba spürt dieser Frage nach. Werfen wir doch einen Blick auf sein Werk. In der Mitte vom Bild sieht man die Erde. Die Erde ist aus blauen und türkisen Schnipseln. Dazwischen sind auch ein paar schwarze und rote Schnipsel. Fast der ganze Rest vom Bild ist aus roten Schnipseln. Auf dem Bild sind auch vier Arme. Zwei Arme sind aus schwarzen Schnipseln, zwei sind aus grauen Schnipseln. Die Arme gehören also zu zwei verschiedenen Menschen. Sie haben verschiedene Hautfarben. Vielleicht sind sie aus verschiedenen Ländern. Vielleicht sind es ein Mann und eine Frau. Zwei Hände sind unter der Erde. Sie berühren die Erde nicht. Die Erde schwebt ganz leicht über den Händen, zwei Hände sind neben der Erde. Sie halten die Erde ganz vorsichtig fest. Emeka Udemba will mit seinem Bild zeigen, wie wir die Erde und das Klima retten können. Denn die Erde ist ein Geschenk, auf das wir aufpassen müssen. Darum fragt Misereor mit diesem Hungertuch: Was ist uns heilig? Was behandeln wir gut? Wie wertvoll ist das Leben für uns? Das sind sehr schwierige Fragen in unserem Leben. Keiner kann diese Fragen alleine beantworten. Wir müssen darüber reden. Emeka Udemba sagt: Mein Bild kann alleine nichts verändern. Das Bild braucht Menschen, die sich das Bild ansehen. Sie sollen überlegen, was mein Bild bedeutet. Sie sollen merken, wie wichtig die Erde ist. Sie sollen merken, dass nur sie etwas ändern können. Sie sollen darüber reden, wie wir leben wollen. Gemeinsam finden wir eine Lösung für unsere Probleme. Er möchte, dass uns unsere Welt, das Leben auf ihr heilig sind, wertvoll und besonders, weil es Geschenke von Gott selbst sind.

Berufen zur Heiligkeit, berufen zum Leben

Liebe Schwestern und Brüder!

Die Texte des heutigen 5. Fastensonntags sprechen auch über das Leben und darüber, wie wertvoll es ist und darüber, dass es uns geschenkt ist. Der Apostel Paulus spricht in seinem Brief an die Gemeinde in Rom vom Heiligen Geist, der in allem Lebendigen da ist und seit Anbeginn der Schöpfung in der Welt wirkt. Dieser Geist ist Leben, schreibt Paulus und dieser Geist ist heilig, er ist anders, er unterscheidet sich von den Geistern dieser Welt. Dieser Geist macht den Unterschied. Auch im Evangelium geht es um das Leben. Jesus schenkt seinem verstorbenen Freund Lazarus neu das Leben. Für Jesus ist das Leben heilig, ist jeder Mensch heilig, ganz besonders. So ist er Herr über Leben, Krankheit und Tod. Ja, das ist sein Wesen: Menschen grundsätzlich befreien aus ihren Situationen, die sie in Nacht, Dunkelheit oder in den Bereich des Todes geführt haben. So verkündet Jesus Marta und denen, die bei ihm stehen: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt. Jeder, der an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben. Wir Menschen sind zur Heiligkeit berufen, damit ist gemeint: wir sind berufen zu etwas anderem, nämlich zum ewigen Leben, dass sich vom Leben in dieser Welt unterscheidet. Jesus demonstriert mit der Auferweckung des Lazarus seine Überlegenheit selbst über den Tod – diese Auferweckung ist aber noch nicht die Berufung zum ewigen Leben. Lazarus wird wieder sterben, den Tod, den alle Menschen sterben müssen, aber dann wird er Anteil erlangen an der Heiligkeit, dem Besonderen, dem ganz Anderen, Anteil am ewigen Leben. Voraussetzung daran ist der Glaube an Jesus und sein Wirken. Jesus macht den Unterschied.

Mach den Unterschied

Liebe Schwestern und Brüder!

„Was ist uns heilig?“, fragt der Künstler des diesjährigen Misereor Hungertuchs – „Glaubst du das?“, fragt Jesus im Evangelium Marta. Diese Fragen werden auch uns gestellt – uns, die wir Jesus nachfolgen. Was also ist uns heilig, neben den gewöhnlichen Dingen, wie die Ruhe am Morgen? Wo machen wir den entscheidenden Unterschied? Wir sollen als Christen so leben, dass uns die Welt heilig ist, auf die Schöpfung und auf die Umwelt schauen und sie achten. Für jeden Menschen ist das Leben heilig, aber für uns Christen sollte das noch mehr gelten. Wir sollen das Leben besonders schützen und erhalten, wo es uns nur möglich ist, dafür sorgen, dass möglichst alle ein lebenswertes Leben führen können. Vielleicht fallen uns noch mehr Beispiele ein, was uns Christen besonders heilig ist, was uns unterscheidet von Anderen. Jesus hat immer diesen Weg gewählt, er wollte sich unterscheiden – das hat oft zu Konflikten geführt, oft wurde er nicht verstanden oder nicht ernst genommen, aber er hat daran festgehalten und dadurch etwas verändert. Wenn uns das Leben und unsere Welt, die Mitmenschen heilig sind und wenn wir an Jesus und seine Botschaft glauben, dann ist es unsere Aufgabe, das in der Welt zu bezeugen durch unser Leben und unser Handeln – dann ist es unsere Aufgabe als Christen einen Unterschied zu machen. Heute Nacht haben wir die Uhren umgestellt, eine neue Zeit hat begonnen, die Sommerzeit. Es wird Zeit, dass auch für unsere Welt eine neue Zeit beginnt, eine Zeit der Heiligkeit, eine Zeit des Lebens für die Schöpfung und für alle Menschen. So gilt heute der Aufruf an uns: Auf, ihr Christen, macht den Unterschied! Amen.